



Jahresbericht des „Arbeitskreis Ländlicher Raum“ ‘12

Im Jahr 2012 hat der Arbeitskreis „Ländlicher Raum“ in der DGfD mit dem 13. und 14. Treffen zwei Veranstaltungen durchgeführt, die – inhaltlich wie räumlich – eine große Bandbreite repräsentierten:

3. NachwuchswissenschaftlerInnen-Workshop des AK Ländlicher Raum in Braunschweig im Juli 2012: „Multiple Transformationen in ländlichen Räumen“

Der Arbeitskreis Ländlicher Raum hat am 5. und 6. Juli 2012 in Braunschweig seinen 3. Workshop für NachwuchswissenschaftlerInnen durchgeführt. Der Arbeitskreis wurde 2004 gegründet und versteht sich als Forschungsnetzwerk, das eine Plattform bietet, um sich mit aktuellen Tendenzen der ländlichen Raumentwicklung, ihren Steuerungsmechanismen sowie den zugrundeliegenden theoretischen Raumkonzepten kritisch auseinanderzusetzen.

Der Workshop in Braunschweig stand unter dem Thema „Multiple Transformationen in ländlichen Räumen: Determinanten, Akteure, Folgen“. 45 TeilnehmerInnen fanden sich im Tagungssaal des Johann Heinrich von Thünen-Instituts zusammen, um bei diesem 13. AK-Treffen aktuelle Forschungsthemen zu diskutieren. Veranstalter war das Institut für Ländliche Räume unter der Federführung von Dr. Annett Steinführer. Das Johann Heinrich von Thünen-Institut ist eine von vier Ressortforschungseinrichtungen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Sein Braunschweiger Hauptsitz, der traditionell Schwerpunkte u. a. in der Agrarökonomie und der Evaluierung ländlicher Strukturpolitik setzte, hat sich in den letzten Jahren auch sozialgeographischen Fragestellungen der Entwicklung ländlicher Räume in Deutschland geöffnet. Forschungsthemen sind beispielsweise siedlungsstrukturelle Folgen des demographischen Wandels für Kleinstädte und Dörfer und damit zusammenhängende Anpassungen der Daseinsvorsorge oder regionalökonomische Fragen harter und weicher Standortfaktoren ländlicher Räume.

Für den Arbeitskreis stellte das Thünen-Institut somit einen inhaltlich sehr eng verbundenen Tagungsort dar, was sich nicht nur an der großen Teilnehmerzahl, sondern auch am großen Interesse von NachwuchswissenschaftlerInnen des Instituts selbst zeigte. Im Rahmen einer abendlichen Führung bestand die Gelegenheit, in die Geschichte und die Legenden des 1936 als Luftfahrtforschungsanstalt entstandenen Wissenschaftsstandorts einzutauchen, an dem 1947 vor dem Hintergrund der Versor-

gungsnot der Nachkriegsjahre die Forschungs- (ab 1966 Bundesforschungs-)Anstalt für Landwirtschaft (FAL) gegründet worden war.

In 15 Vorträgen wurde über aktuelle Forschungsaktivitäten – von laufenden Qualifizierungs- und abgeschlossenen Studienarbeiten über Werkstattberichte aus Projekten bis hin zu Forschungskonzeptionen – berichtet. Thematisch standen die seit Jahren einander überlagernden Transformationsprozesse ländlicher Räume, die weit über den agrarstrukturellen Wandel hinausgehen und zu einer starken Differenzierung dieser Räume in sozialer, demographischer und ökonomischer Hinsicht beitragen, im Vordergrund. Das Spektrum der Vorträge bildeten z. B. ländliche Lebens- und Konsumstilen, die Frage, inwiefern das Gentrification-Konzept auf Räume jenseits der Großstädte anwendbar ist, des Weiteren Anpassungsstrategien von Bevölkerungsgruppen und Unternehmen sowie die Verknüpfung von Landwirtschaft und Naturschutz. Bereichert wurden die Beiträge der Nachwuchswissenschaftler durch einen Abendvortrag von Dr. Heinrich Becker (Thünen-Institut) über „Ländliche Räume in der sozialwissenschaftlichen Forschung gestern, heute, morgen“, der einen Bogen von Max Webers Studie über die ostelbischen Landarbeiter (1892) bis hin zu einer seit 1952 laufenden und seit 2012 zum dritten Mal wiederholten Studie zu dörflichen Lebensverhältnissen in der Bundesrepublik zog. Ein weiterer Vortrag von Martina Schäfer (BMELV) widmete sich der Demografiestrategie der Bundesregierung und den Möglichkeiten und Grenzen, in einen solchen Prozess die Belange ländlicher Räume einzubringen. Die angeregten Diskussionen zeigten das große Interesse, das sich mit den vielfältigen Facetten der ländlichen Raumforschung verbindet.

Die Workshops – auf denen der Diskussion von Forschungsansätzen und -methoden ebensoviel Raum wie den Vorträgen eingeräumt wird – bilden einen wichtigen Baustein innerhalb der vielfältigen Aktivitäten des Arbeitskreises. Das Treffen in Braunschweig stellte die Fortsetzung der sehr erfolgreichen Reihe dar, die 2008 an der Leuphana-Universität Lüneburg („Aktuelle Forschungen zu ländlichen Räumen“) und 2010 an der Humboldt Universität Berlin („Herausforderungen ländlicher Räume im 21. Jahrhundert“) stattfand. Mit der Tagung in Braunschweig konnten erfreulicherweise auch zahlreiche neue Mitglieder gewonnen werden.

(Text: Dr. Anja Reichert-Schick, Universität Trier, und Dr. Annett Steinführer, Thünen-Institut für Ländliche Räume)

Jahrestagung des Arbeitskreises Ländlicher Raum in Marburg im November 2012: „Wertschöpfungsketten in ländlichen Räumen“

„Wertschöpfungsketten in ländlichen Räumen“ standen im Fokus der Jahrestagung des Arbeitskreises Ländlicher Raum in der Deutschen Gesellschaft für Geographie. Diese fand vom 9.11. bis 10.11.2012 am Fachbereich Geographie der Philipps-Universität Marburg statt. Die Vortragsthemen reichten von Regionalvermarktung und regionalen Wirtschaftskreisläufen bis hin zu Globalen Produktionsnetzwerken von Soja und Eiern. Nach einer Begrüßung durch Ingo Mose (Oldenburg) und Florian Warburg (Marburg) wurden die Kernfragen der Tagung in den konzeptionellen Vorträgen von Martin Franz und Anne Margarian (Braunschweig) aufgeworfen: Welche Gemeinsamkeiten gibt es bei der Vielzahl unterschiedlicher Analyseansätze, Perspektiven und Themen? Besteht überhaupt noch die Möglichkeit gemeinsame Schlüsse zu ziehen? Welchen Beitrag können Wertschöpfungskettenansätze als Entwicklungskonzept leisten?

Am ersten Tag der Veranstaltung standen vor allem regionale Perspektiven im Mittelpunkt. So betrachtete Luisa Vogt (Soest) die Wertschöpfung von Agrotourismus in Südwestfalen, Felix Kraus (Würzburg) evaluierte die Regionalvermarktungsinitiative im Biosphärenreservat Rhön und Sabine Jennert (Jossgrund) präsentierte Chancen und Probleme der Rindfleisch-Regionalvermarktung im Spessart. Das direkte Nebeneinander von Beiträgen aus Wissenschaft und Praxis sorgte für spannende Diskussionen. Eine besondere Form der Vermarktung präsentierte Regina Schrader (Lüneburg) mit dem Konzept der solidarischen Landwirtschaft. Felix Kühnel (Kassel) griff die Diskussion um Raumpioniere und neue Ländlichkeit auf und betrachtete sie in Bezug auf die Potentiale für eine lokale Wertschöpfung.

Der Vortrag von Jutta Kister (Innsbruck) über Fair Trade-Handel leitete über zum Schwerpunkt des zweiten Tages, in dem globale Perspektiven auf Wertschöpfungsketten im Fokus standen. Dabei reichte die Bandbreite der analysierten Produkte von Gülle (Kim Philipp Schumacher, Vechta), über Himbeeren (Edward Challies, Lüneburg), Kaschunüsse (Mareike Felix, Karlsruhe) und Eier (Sebastian Rolfsmeier, Marburg) bis hin zu Gensoja (Anna Dobelmann, Marburg). Die Teilnehmer stellten fest, dass Ketten- oder Netzwerkansätze stärker mit anderen Ansätzen kombiniert werden sollten, z. B. mit dem Livelihood-Ansatz, wie Edward Challies es in seinem Vortrag demonstrierte. Paula Olivia Cimpoieş (Leipzig) analysierte das landwirtschaftliche Potential der Region Făgăraş.

In einer von Martin Franz moderierten Podiumsdiskussion wurden die Leitfragen der Tagung wieder aufgegriffen. Die Diskussion zwischen Edward Challies, Christian Krajewski (Münster), Anne Margarian und Kim Philipp Schumacher war insbesondere aufgrund der unterschiedlichen Hintergründe der Teilnehmer spannend. So zeigte sich

die Ökonomin Anne Margarian erstaunt darüber, dass von vielen Geographen einerseits deutlich normative Positionen eingenommen wurden und andererseits in den Analysen die Bedeutung von Macht häufig in den Mittelpunkt gestellt wird. Die Diskutanten waren sich einig, dass zur Untersuchung von Wertschöpfungsketten grundsätzlich die gleichen Analyserahmen genutzt werden können, unabhängig davon, ob es sich um globale Zusammenhänge oder Regionalvermarktungsinitiativen geht.

Das Programm wurde abgerundet durch zwei Führungen durch die Stadt (Dr. Thomas Hennig) und das direkte Umfeld des Fachbereichs (Dr. Walter Jungmann) und die Mitgliederversammlung des Arbeitskreises. Die nächste Jahrestagung wird im Rahmen des deutschen Geographentages 2.10.-8.10.2013 in Passau erfolgen. Der sonst alle zwei Jahre stattfindende Nachwuchsworkshop wurde zwar in diesem Jahr bereits in Braunschweig abgehalten, aufgrund der großen Nachfrage wird aber bereits im Sommer 2013 der nächste Nachwuchsworkshop in Würzburg stattfinden. Darüber hinaus ist auch geplant, die internationalen Aktivitäten des Arbeitskreises weiterzuführen. Gelegenheit dafür wird sich insbesondere in einer zurzeit in Planung befindlichen internationalen Konferenz zu Fragen der Transformationsprozesse in stadtnahen ländlichen Räumen Europas ergeben. Diese Veranstaltung wird Anfang 2014 in Frankreich stattfinden. Sie soll KollegenInnen der geographischen ländlichen Raumforschung aus Frankreich, Deutschland, Großbritannien und Spanien – jeweils zusammenarbeitend in den nationalen Arbeitskreis-Pendants zum deutschen AK – zusammenführen und neue Perspektiven gemeinsamer Forschung aufzeigen. Der deutsche AK „Ländlicher Raum“ ist im wissenschaftlichen Vorbereitungskomitee vertreten. Die organisatorische Federführung liegt bei den französischen KollegenInnen.

(Text: PD Dr. Martin Franz und Florian Warburg, Marburg)



Foto: Marie Kordilla

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 14. AK-Treffens (Marburg 2012)

Für den AK Ländlicher Raum zusammengestellt durch Christian Krajewski, Juni 2013